



**BERICHT ÜBER DIE
VERWALTUNG DES VERMÖGENS DER
STIFTUNG „GELD UND WÄHRUNG“
JAHR 2012**

Inhalt

| | | |
|-----|--|----|
| A | Institutioneller Rahmen..... | 2 |
| 1. | Gesetzlicher Auftrag | 2 |
| 2. | Anlagerichtlinien und Benchmark..... | 2 |
| 3. | Organisation des Anlageprozesses | 3 |
| B | Marktentwicklung..... | 5 |
| 1. | Internationale Finanzmärkte und Zentralbankpolitik..... | 5 |
| 2. | Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten der Eurozone | 5 |
| 3. | Anleihen von Bundesländern und staatlich dominierten Emittenten | 8 |
| 4. | Pfandbriefe und andere Covered Bonds..... | 9 |
| 5. | Aktienmärkte..... | 11 |
| C | Vermögensverwaltung..... | 13 |
| 1 | Struktur des Portfolios | 13 |
| 2 | Nachbildung der Benchmark..... | 14 |
| 2.1 | Führung des Aktien-Teilportfolios..... | 14 |
| 2.2 | Führung des Renten-Teilportfolios | 15 |
| D | Bericht des Risiko-Controlling | 16 |
| 1. | Vermögensbestand..... | 16 |
| 2. | Vermögensentwicklung..... | 17 |
| 3. | Portfoliorendite und Risikolage | 18 |
| 4. | Einhaltung der Anlagerestriktionen | 21 |

A Institutioneller Rahmen

1. Gesetzlicher Auftrag

Der Deutschen Bundesbank ist nach § 12 des Gesetzes über die Ausprägung einer 1-DM-Goldmünze und die Errichtung der Stiftung „Geld und Währung“ (ErrichtungsG) vom 27. Dezember 2000 die Verwaltung des Vermögens der Stiftung übertragen worden.

Der Handlungsrahmen für die Anlage der Stiftungsmittel wird durch vom Stiftungsrat erlassene Anlagerichtlinien für die Verwaltung des Vermögens konkretisiert. Die Anlagerichtlinien wurden zuletzt im Oktober 2012 geändert. Generell zielt die Vermögensverwaltung auf möglichst hohe Erträge zur Finanzierung der Stiftungsausgaben bei grundsätzlich realer Substanzerhaltung des Stiftungsvermögens ab. Dabei ist ein angemessenes Verhältnis von Ertrag und Risiko einzuhalten.

Gemäß den Anlagerichtlinien hat die Deutsche Bundesbank der Stiftung einmal jährlich einen Bericht über die Verwaltung des Stiftungsvermögens im vorausgegangenen Jahr vorzulegen, der die zu Marktpreisen bewertete Vermögensaufstellung enthält, die Ergebnisse der Vermögensanlage im Einzelnen darstellt, die Anlageentscheidungen begründet und die Wertentwicklung des Stiftungsvermögens aufzeigt.

Im vorliegenden Bericht werden zunächst vom Anlagemanagement die Marktentwicklung der europäischen Renten- und Aktienmärkte dargestellt (Teil B), sowie die Entwicklung der Benchmark und deren Nachbildung beschrieben (Teil C). Hieran anschließend behandelt der Bericht des Risiko-Controlling den Bestand und die Entwicklung des Stiftungsvermögens, die Überprüfung der Benchmark, die Portfoliorendite und die Risikolage (Teil D).

2. Anlagerichtlinien und Benchmark

Aufgabe des Anlagemanagements ist grundsätzlich die Nachbildung der Benchmark im Rahmen eines passiven Managementkonzeptes. Gemäß den Anlagerichtlinien setzt sich die Benchmark aus einer Komponente mit verzinsten Wertpapieren (Rentenanteil) und einer Aktienkomponente zusammen. Die Benchmark sowie die Festlegung des Aktienanteils werden jährlich vom Stiftungsvorstand überprüft. Im Jahr 2011 wurden die Anlagerichtlinien für die Verwaltung des Vermögens der Stiftung „Geld und Währung“ geändert, um inflationsindexierte Staatsanleihen als Anlageinstrumente zuzulassen. Nach Abschluss der technischen Vorbereitung der neuen Instrumentenkategorie wurden diese Instrumente erstmals Anfang Juli 2012 in die Benchmark aufgenommen.

Die Teil-Benchmark für den Rentenanteil untergliedert sich seitdem in jeweils eine Benchmark für nominale (d. h. nicht inflationsindexierte) und in eine für inflationsindexierte Anleihen. Die Benchmark für nominale Anleihen besteht aus den im iBoxx-€-Covered-Index enthaltenen Wertpapieren, die zulässige Anlageinstrumente sind, und weist im Mittel eine modi-

fizierte Duration von 4,5 auf. Sie wird im Dreimonatsrhythmus angepasst; unterjährige Papiere können im Gegensatz zum iBoxx-€-Covered-Rentenindex in der Benchmark verbleiben. Zulässige Anlageinstrumente sind gemäß den Anlagerichtlinien aus dem Jahr 2012 deutsche öffentliche Pfandbriefe, deutsche Hypothekendarlehen und französische Obligations Foncières, die einem Mindestrating von Aa3 genügen.

Die Benchmark für inflationsindexierte Anleihen setzt sich aus denjenigen Wertpapieren des iBoxx-Euro-Inflation-Linked-Index zusammen, die sich auf die Inflation im Euro-Raum beziehen, Staatsanleihen mit einem Mindestrating von Aa3 sind sowie eine Restlaufzeit von bis zu zehn Jahren aufweisen (unterjährige Papiere verbleiben auch hier – im Gegensatz zum iBoxx-Euro-Inflation-Linked-Index – in der Benchmark). Die Benchmark für inflationsindexierte Anleihen hat zunächst einen Gesamtportfolioanteil von 3,3 %. Dieser Anteil soll schrittweise auf 6,7 % (Januar 2013) und 10,0 % (Juli 2013) erhöht werden.

Eine weitere Änderung der Anlagerichtlinien hat der Stiftungsrat Ende September 2012 beschlossen, die dadurch erforderlich gewordene Anpassungen der Benchmark wurde zum Jahresanfang 2013 umgesetzt. In der Benchmark für nominale Anleihen müssen deutsche Pfandbriefe jetzt mit einem Anteil von mindestens 60 % vertreten sein.

Außerdem wurde die Gewichtung von Renten und Aktien durch eine Erhöhung des Aktienanteils auf 20 % ebenso geändert wie die Struktur der Aktienbenchmark. Diese entsprach bislang dem Euro-Stoxx-50 Index. Die Teil-Benchmark für den Aktienanteil besteht nunmehr aus dem MSCI ACWI Index sowie dem Deutschen Aktienindex (DAX). Beide Indizes werden in der Benchmark zunächst hälftig gewichtet. Der MSCI ACWI beinhaltet 2.431 Aktien aus 24 entwickelten Märkten und 21 Schwellenländern. Hierbei handelt es sich sowohl um Unternehmen mit großer als auch mittlerer Marktkapitalisierung, die rund 85 % des global investierbaren Aktienuniversums abbilden.¹ Der MSCI ACWI darf gemäß den Anlagerichtlinien passiv über den Erwerb von replizierenden ETF abgebildet werden.

Im Falle einer Abweichung der tatsächlichen Aktienquote des Portfolios um 10 Prozentpunkte von der vom Stiftungsrat festgelegten Aktienquote erfolgt eine Unterrichtung des Stiftungsrats, bei der gegebenenfalls geeignete Anpassungsmaßnahmen vorgeschlagen werden.

3. Organisation des Anlageprozesses

Das Anlagemanagement verfolgt eine passive Strategie, die auf die Nachbildung der Benchmark abzielt, und steht unter der laufenden Überwachung durch das Risiko-Controlling der Deutschen Bundesbank.

Die Vermögensverwaltung für die Stiftung „Geld und Währung“ erfolgt grundsätzlich nach den gleichen hohen Kontroll- und Qualitätssicherungsstandards, die von der Bundesbank auch hinsichtlich der Verwaltung anderer fremder bzw. eigener Vermögenswerte angewendet werden.

¹ Quelle: MSCI Inc., Stand: 31.12.2012

Handelsaktivitäten werden vom Anlagemanagement im Vieraugenprinzip initiiert und von der Handelsabteilung umgesetzt. Anlagemanagement und Handel sind im Zentralbereich Märkte angesiedelt und personell und organisatorisch von der unabhängigen Stabsabteilung Risikocontrolling und von der im Zentralbereich Zahlungsverkehr angesiedelten Wertpapierabwicklung getrennt. Alle drei Bereiche sind verschiedenen Vorstandsmitgliedern unterstellt.

B Marktentwicklung

1. Internationale Finanzmärkte und Zentralbankpolitik

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde im Jahr 2012 vor allem durch die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum einerseits sowie durch weitere geldpolitische Stützungsmaßnahmen seitens der großen Zentralbanken andererseits geprägt. Hinzu kamen im Jahresverlauf zunehmende Konjunktursorgen, die zum Jahresende vor allem durch die Aussicht auf automatische Steuererhöhungen und Haushaltskürzungen in den USA („fiscal cliff“) geprägt waren.

Angesichts wieder zunehmender Zweifel an der Schuldentragfähigkeit von einigen Ländern in der Eurozone verstärkte sich im Frühjahr die Präferenz für liquide, erstklassige Anlagen; „Safe haven“-Flüsse drückten die Renditen in Deutschland, den USA und Japan. Zu einer Trendumkehr kam es dann im Sommer, als die EZB ihren Leitzins auf 0,75 Prozentpunkte senkte und EZB-Präsident Draghi verkündete, alles Erforderliche zu tun, um den Euro zu erhalten. Zudem begrüßten die Märkte die Implementierung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Dies begünstigte bis zum Jahresende wiederum eine deutliche Reduzierung der Renditespreads von Anleihen der Euro-Peripherieländer über Bundesanleihen. Währenddessen stiegen die Renditen der europäischen Kernländer und der USA bis zum Jahresende wieder leicht an, lagen aber immer noch unter den Werten zu Jahresbeginn.

2. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten der Eurozone

Bundesanleihen blieben im Umfeld der Finanzmarktkrise des Jahres 2012 gesucht. Ende 2012 lagen die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen knapp 0,5 Prozentpunkte niedriger als Ende 2011 (Abb. 1). Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen erreichte zur Jahresmitte ihren historischen Tiefststand bei 1,17 %. Bis zum Jahresende schwankte sie um 1,3 % (Abb. 2).

Im ersten Quartal des Jahres 2012 bewegten sich die Renditen von Bundesanleihen bei wechselnden Konjunktüreinschätzungen kaum. Die Bundesanleiherenditen suchten auch im Umfeld der massiven Liquiditätsbereitstellung durch die dreijährigen Langfristtender der EZB Ende Dezember 2011 und im Februar 2012 und der damit verbundenen Entspannung für die Anleihemärkte von Peripheriestaaten der Eurozone nach Orientierung. Deutliche Renditerückgänge der Bundesanleihen in allen Laufzeitbereichen waren dann im Frühjahr zu verzeichnen (Abb. 2). Die erneute Fluchtwelle in Sicherheit führte im zweiten Quartal dazu, dass sich die Rendite für 2-jährige Bundesanleihen auf null Prozent zu bewegte, und im weiteren Jahresverlauf eng bei – und zeitweise sogar unter – dieser Marke blieb (Abb. 2). Die hohe Liquidität der Bundeswertpapiere begünstigte diese Entwicklung.

Abbildung 1: Renditestruktur deutscher Staatsanleihen (Ende 2011 vs. Ende 2012)

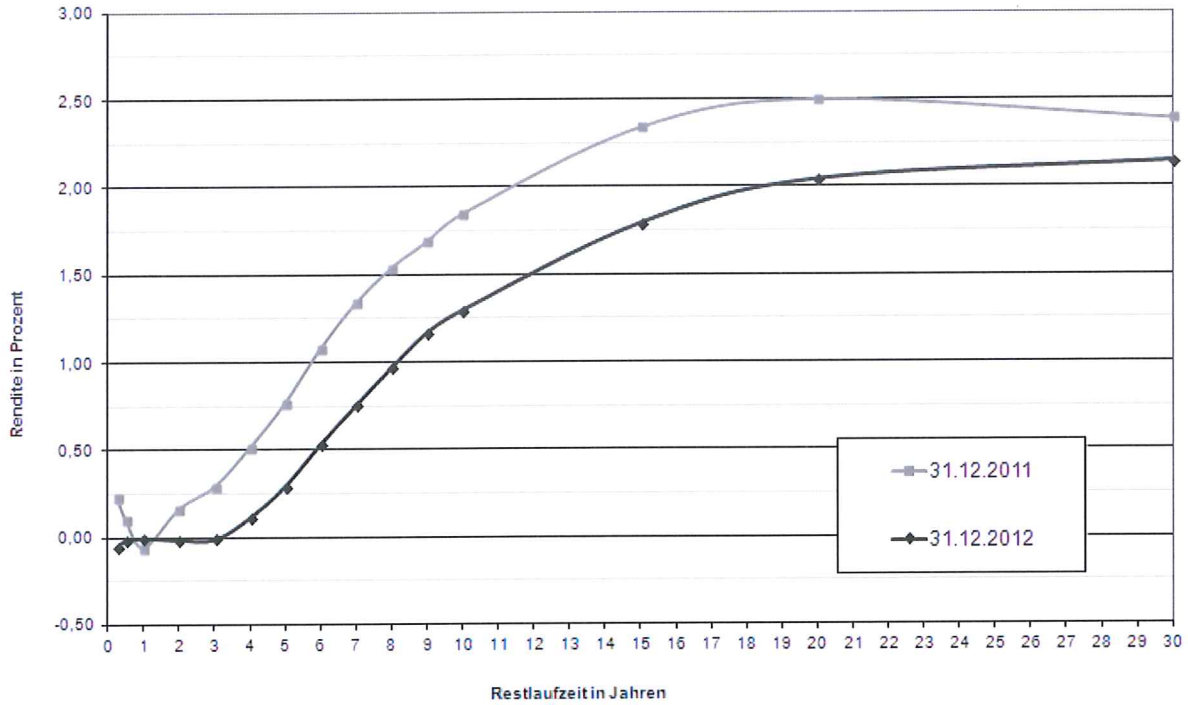
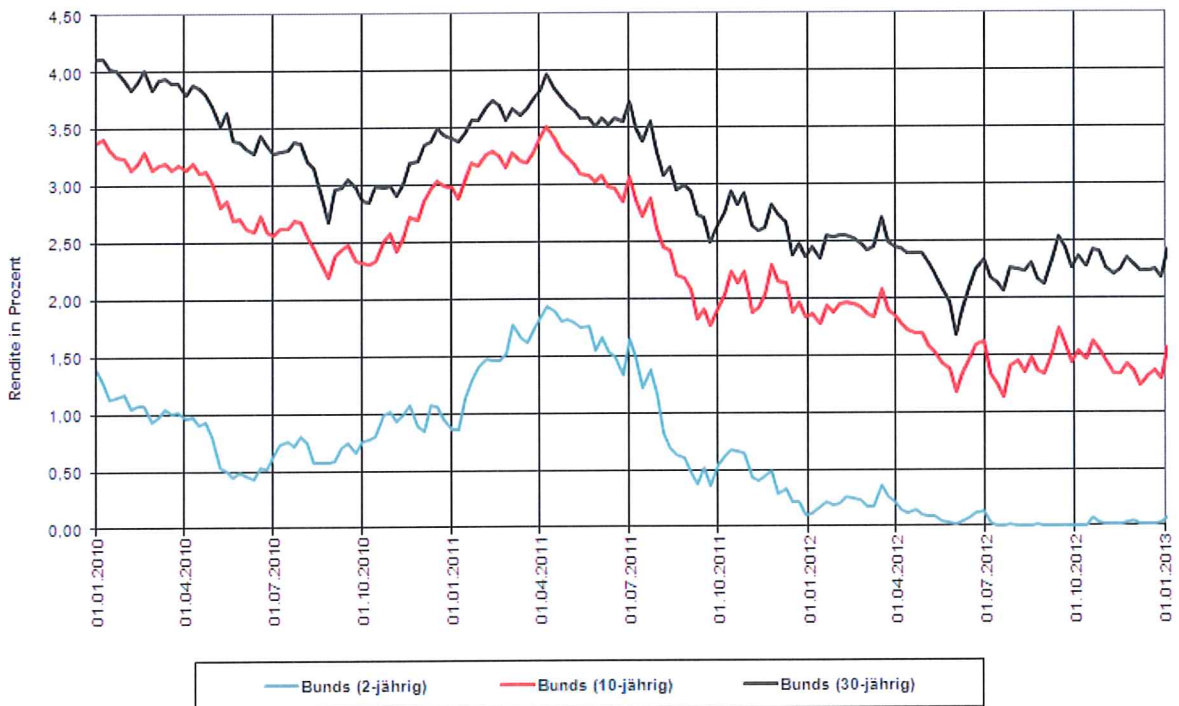


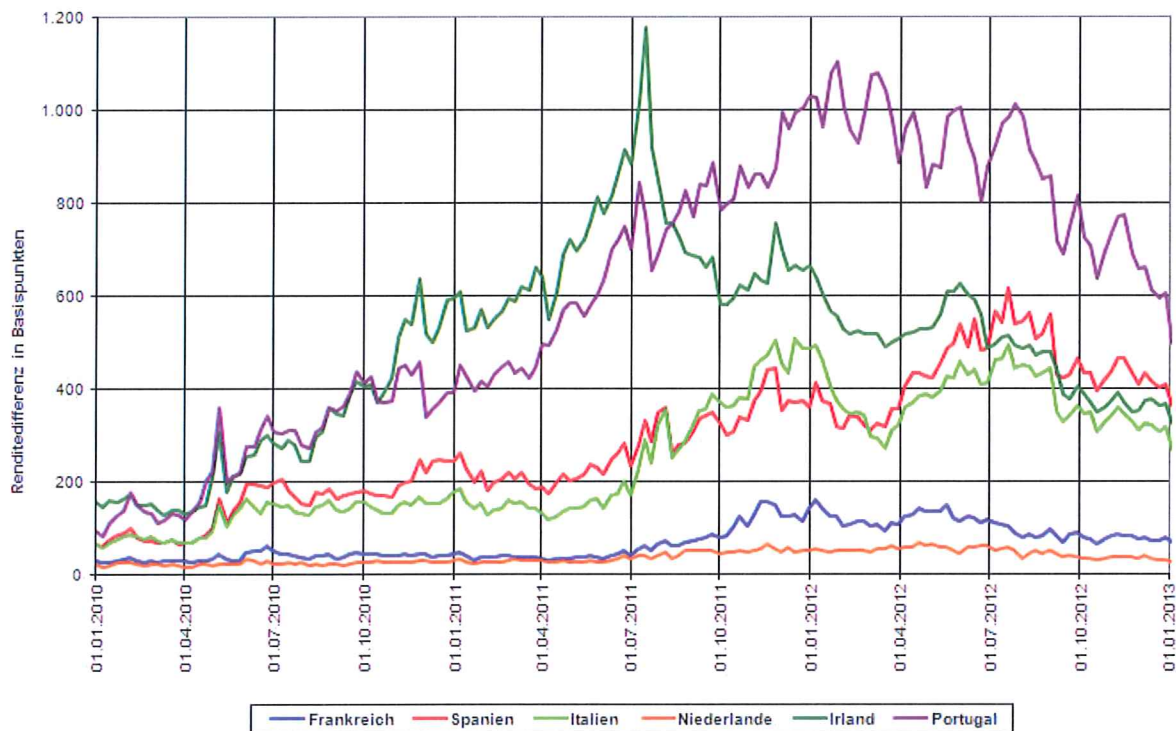
Abbildung 2: Renditeentwicklung deutscher Staatsanleihen (verschiedene Laufzeiten)



Die Anspannungen in den Rentenmärkten der Euro-Peripherieländer erreichten im Sommer einen neuen Höhepunkt. Zeitweise lagen die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen in Spanien bei 7,5 % und in Italien bei 6,5 %. Aufgrund des schwachen Wachstums war die öffentliche Gesamtverschuldung in Relation zum BIP in diesen Ländern sehr stark angestiegen.

Vor diesem Hintergrund weiteten sich die Renditeabstände 10-jähriger spanischer Staatsanleihen gegenüber entsprechenden deutschen Anleihen im Juli auf bis zu 6 Prozentpunkte bzw. 5 Prozentpunkte bei italienischen Staatsanleihen aus (Abb. 3).

Abbildung 3: Renditeaufschlag von Staatsanleihen der Eurozone zu Bundesanleihen (Laufzeit 10 Jahre)



Erst mit der Ankündigung von EZB-Präsident Draghi, alles Erforderliche zu tun, um den Euro zu erhalten sowie eines Ankaufprogramms für Staatsanleihen des Eurosystems als „Outright Monetary Transactions (OMT)“ fielen die Renditen sowie Spreads der Peripherieländer wieder. So reduzierte sich der Spread spanischer Anleihen über Bundesanleihen auf ein Niveau von ca. 4 Prozentpunkten und der Spread italienischer Staatsanleihen bewegte sich im Dezember 2012 auf die Marke von 3 Prozentpunkten zu. In diesem Umfeld sanken portugiesische Anleiherenditen besonders deutlich und schrumpften deren Renditeaufschläge über Bundesanleihen Ende 2012 wieder auf ein Niveau, wie es zuletzt im ersten Quartal 2011 zu beobachten war. Der Renditeaufschlag irischer 10-jähriger Staatsanleihen über Bundesanleihen erreichte sogar ein Niveau wie zuletzt im Oktober 2010 (Abb. 3).

Die Spreads der französischen Staatsanleihen, die zu Jahresbeginn und auch im Mai 2012 einen Renditeabstand von ca. 1,5 Prozentpunkten gegenüber den 10-jährigen Bunds aufwiesen, sanken bis Ende 2012 wieder auf ein Niveau von 0,7 Prozentpunkten über den Bundesanleiherenditen (Abb. 3). Vor dem Hintergrund der sich verschlechternden makroökono-

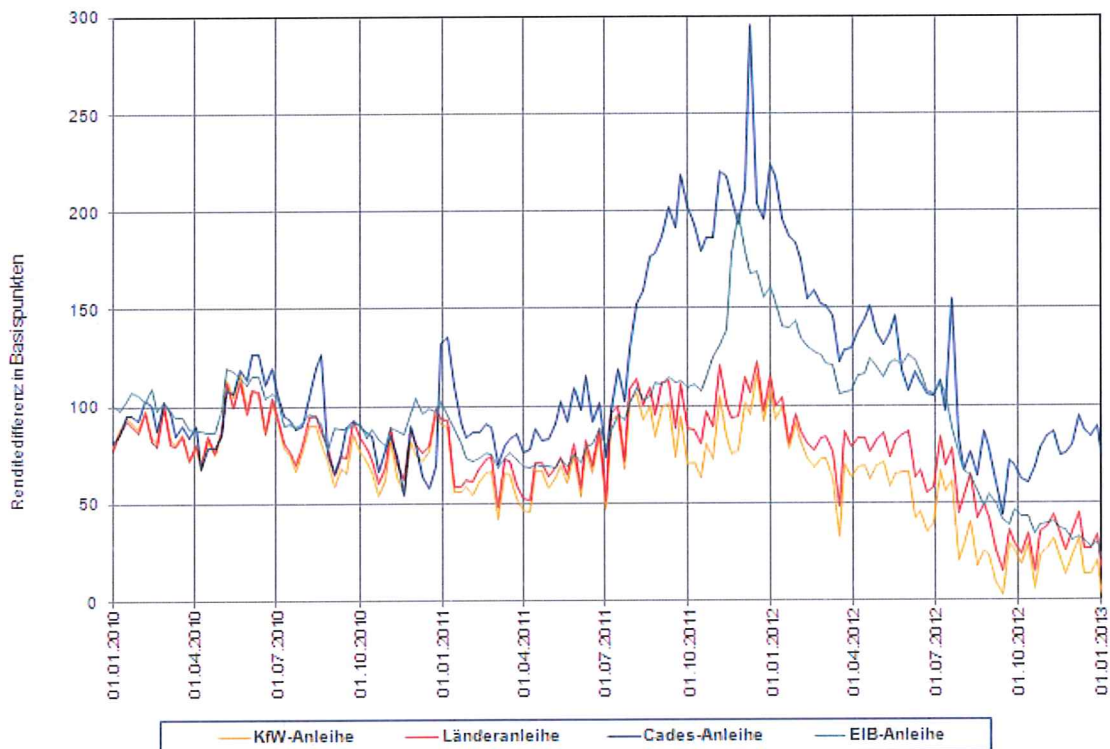
mischen Datenlage hatte die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) die Bonität Frankreichs bereits Anfang des Jahres 2012 von "AAA" auf "AA+" mit negativem Ausblick gesenkt; im November folgte dann auch Moody's, ebenfalls mit einem negativen Ausblick. Dass Renditeaufschläge hier eher begrenzt blieben, ist auch der Größe des französischen Staatsanleihemarktes (Gesamtvolumen 1,2 Billionen Euro) und der Tatsache geschuldet, dass es in der Euro-Zone wenige Alternativen im hochliquiden Staatsanleihe-segment gibt.

Die Staatsanleihen der Niederlande können als eines der letzten Länder der Eurozone mit einem „AAA“-Rating bei den drei großen Ratingagenturen aufwarten. Aber auch hier haben S&P und Moody's das Spitzenrating bereits mit einem negativen Ausblick versehen. Niederländische Staatsanleihen wiesen im Jahr 2012 einen Renditeaufschlag von durchschnittlich ca. 0,3 Prozentpunkten über Bundesanleihen auf (Abb. 3). Ähnlich wenig gefährdet wie die Bundesrepublik Deutschland, das „AAA“-Rating zu verlieren, ist gegenwärtig Finnland. Das Land hat aber einen deutlich kleineren Staatsanleihemarkt als z.B. die Niederlande.

3. Anleihen von Bundesländern und staatlich dominierten Emittenten

Die Renditespreads anderer bedeutender öffentlicher Emittenten – der Bundesländer, der Europäischen Investitionsbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau – gegenüber Bundesanleihen sanken im Jahresverlauf der Tendenz nach (Abb. 4).²

Abbildung 4: Renditeaufschlag ausgesuchter öffentlicher Anleihen zu Bundesanleihen (Restlaufzeit etwa 5 Jahre)



² Hier beispielhaft verwendet: DE000A0mfjx5, KfW 4 1/8 07/04/17; DE0001240265, Bundesländer-Schatz Nr. 27 bis 13.4.17; FR0010456434, CADES 4.125 04/25/2017; XS0308505055, EIB 3.875 10/15/2016

Jedoch stieg der Renditespread der Anleihen der französischen Agentur CADES (Caisse d'Amortissement de la Dette Sociale) gegenüber Bundesanleihen im vierten Quartal wieder an (Abb. 4). Auf die Herabstufung des Ratings für Frankreich durch Moody's im November 2012 folgte der relativ hohe Anstieg des Renditeabstands zu Bundesanleihen im letzten Quartal. Die CADES ist als Gesellschaft zur Finanzierung und Tilgung der Schulden der französischen Sozialversicherung die größte französische Agency. Das Institut besitzt zwar keine explizite Garantie des Staates, dieser haftet aber in letzter Instanz für die Zahlungsfähigkeit. Aufgrund des Status als Etablissement Public Administratif (EPA) wird die Bonität dieser öffentlichen Einrichtung von den Ratingagenturen mit der des französischen Staates gleichgestellt.

Die Europäische Investitionsbank (EIB) ist ein supranationales Institut, dessen Eigentümer die EU-Staaten sind. Im Vergleich zum letzten Quartal 2011, als die Renditeabstände der CADES- und der EIB-Anleihen auf circa 300 bzw. 200 Basispunkte gestiegen waren, deuten die Jahresendwerte der Spreads auch hier auf die Rückkehr zu langjährigen Durchschnittswerten hin (Abb. 4).

Größter Emittent unter den staatsnahen Emittenten (Agencies) ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Bankengruppe gehört zu 80 % dem Bund und zu 20 % den Bundesländern; die Schulden der KfW werden von den Eigentümern garantiert. Dies erklärt den geringen Renditeabstand der KfW-Anleihen zu Bundesanleihen. Dem gegenüber weist eine Länderanleihe üblicherweise eine höhere Rendite auf (Abb. 4).

4. Pfandbriefe und andere Covered Bonds

Die Staatsschuldenkrise in den Peripherieländern warf ihre Schatten auch auf die Entwicklung der Spreads in den Märkten für Covered Bonds. Abbildung 5 zeigt dies exemplarisch für die drei bedeutendsten Covered Bond-Märkte der Eurozone. Während sich die Renditen von Cédulas, Obligations Foncières und Jumbo Pfandbriefen im ersten Quartal noch einheitlich nach unten bewegten, kam es im zweiten Quartal zur extremen Spreizung der Renditen auf den Kernmärkten Deutschland und Frankreich einerseits und Spanien andererseits. Aufgrund des Abrutschens Spaniens in die Rezession und dem steigenden Anteil notleidender Kredite wurden zahlreiche Cédulas-Emittenten und in der Folge auch Covered Bond-Programme von den Ratingagenturen herabgestuft. Die Ankündigung des OMT-Programms ließ auch die Renditeaufschläge deutscher und französischer Covered Bonds über Bundesanleihen weiter schrumpfen. Währenddessen stabilisierten sich die Renditeaufschläge der Cédulas in der Folge zwar, jedoch auf einem erhöhten Niveau von geringfügig unter 6 Prozentpunkten über der Rendite 5-jähriger Bundesanleihen. Auch das zweite Covered Bond Purchase Programme des Eurosystems (Laufzeit von November 2011 bis Oktober 2012) konnte diese differenzierte Entwicklung nicht aufhalten. Auch innerhalb der genannten Länder streuten die Renditen erheblich, wie Abbildung 6 für das Jahresende 2012 zeigt.

Abbildung 5: Renditeaufschlag von deutschen, französischen und spanischen Covered Bonds zu Bundesanleihen (Laufzeit 5 Jahre)

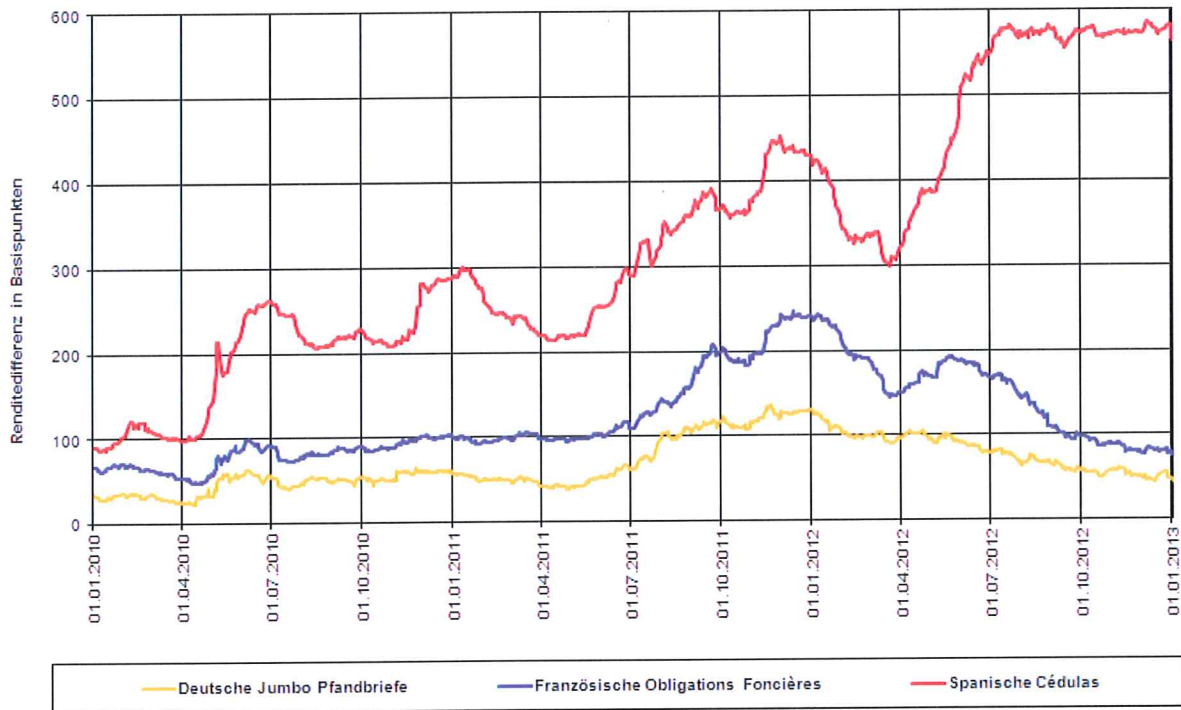
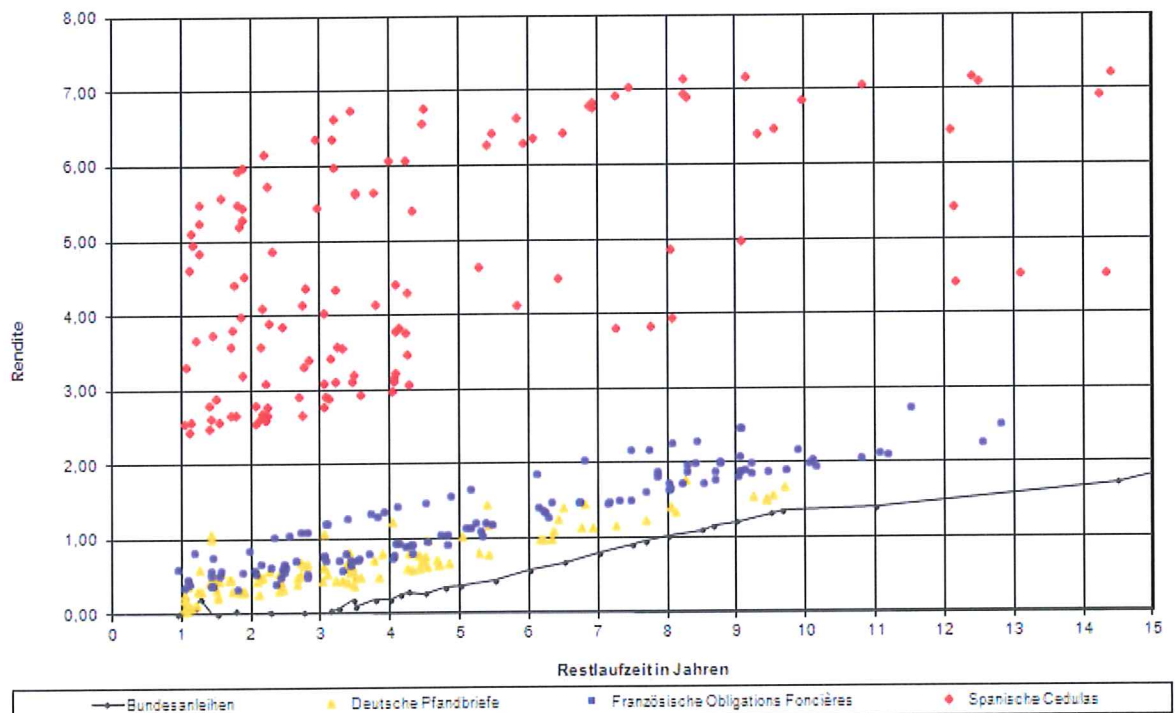


Abbildung 6: Renditestrukturen von Bundesanleihen und Covered Bonds (Stand: Schlusskurse vom 31.12.2012)



5. Aktienmärkte

An den großen Aktienmärkten kam es 2012 vor dem Hintergrund der weltweiten expansiven Geldpolitik per Saldo zu kräftigen Kursgewinnen. So verbuchten der japanische Nikkei Aktienindex und der amerikanische S&P 500 im Jahresverlauf Gewinne von 23 % bzw. 13 % in lokaler Währung. Auch in der Eurozone stiegen trotz der Staatsschuldenkrise die Notierungen der großen Aktienwerte. Der Euro-Stoxx-50-Performance-Index stand am Jahresende mit 4.629,72 rund 700 Punkte bzw. 18 % über dem Vorjahresendniveau (Abb. 7).

Die deutschen Aktien schnitten noch deutlich besser ab und verteuerten sich – gemessen am Aktienindex DAX – um ca. 29 %. Der DAX profitierte nicht zuletzt von der Exportstarke heimischer Firmen in den wachstumsstarken Regionen, was sich anders als für die im Euro-Stoxx gelisteten Unternehmen auch in gestiegenen Gewinnerwartungen für die nächsten zwölf Monaten ablesen lässt. Die Entwicklung beider europäischen Indizes übertraf im Jahr 2012 die des globalen MSCI AC World Index.

Abbildung 7: Entwicklung des Dax, Euro-Stoxx-50 und MSCI AC World (Performance-Indizes)



Ähnlich wie an den Rentenmärkten dominierten im Verlauf von 2012 vor allem die europäische Staatsschuldenkrise und die geldpolitischen Maßnahmen der großen Zentralbanken die Entwicklung an den internationalen Aktienmärkten. So sorgte die Aussicht auf einen zweiten Dreijahrestender der EZB zu Jahresbeginn insbesondere bei den Finanztiteln für eine positive Einschätzung. Ungünstigere Konjunkturaussichten und die zuvor bereits angesprochene Verschärfung der Schuldenkrise führten dann aber im zweiten Quartal zu starken Kursrückgängen. Das besondere Augenmerk der Marktteilnehmer richtete sich dabei auf die spanischen Banken, die sowohl durch den Preisverfall am dortigen Immobilienmarkt als

auch durch Zweifel an der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in Bedrängnis gerieten. Zum Ende der ersten Jahreshälfte setzte dann eine Gegenbewegung an den Aktienmärkten ein, die zunächst von der Erwartung einer Rekapitalisierung angeschlagener spanischer Banken getragen wurde. Darüber hinaus stützten die Regierungsbildung in Griechenland, die Hoffnung auf eine fortgesetzt lockere US-Geldpolitik sowie die im Juli in Aussicht gestellten Hilfsmaßnahmen des Eurosystems die Aktienkurse.

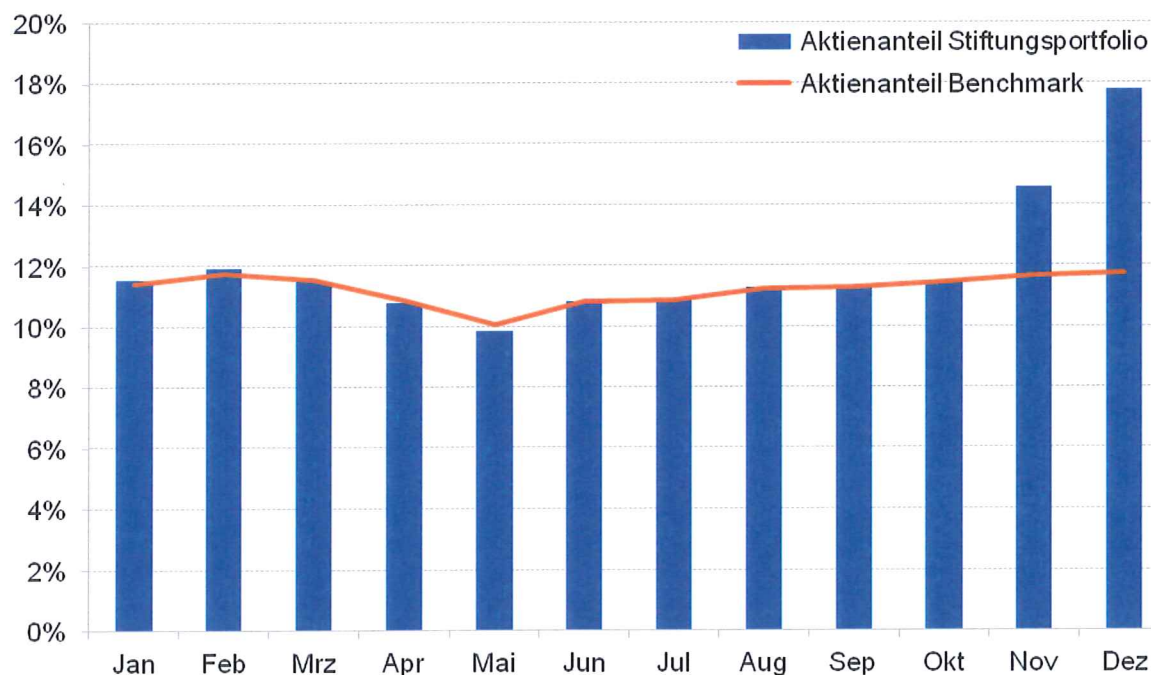
C Vermögensverwaltung

1 Struktur des Portfolios

Ende September 2012 wurden vom Stiftungsrat Änderungen der Anlagerichtlinien beschlossen, die ab November 2012 schrittweise umgesetzt wurden. Dies hatte in den beiden letzten Monaten der Berichtsperiode bereits deutliche Auswirkungen auf die Struktur des Portfolios:

Das neue Zielgewicht des Aktienteilportfolios am Gesamtportfolio wurde zum Jahresanfang 2013 auf 20 % angehoben. Die Aktienbenchmark besteht nun nicht mehr aus dem Euro-Stoxx-50, sondern setzt sich fortan aus dem Deutschen Aktienindex (DAX) und dem MSCI All Country World Index (ACWI) zusammen. Die Abbildung des DAX erfolgt durch Einzelaktien, während der MSCI ACWI durch Exchange Traded Funds (ETF) abgebildet wird.

**Aktienanteil am Portfoliovolumen
(Monatsendbestande 2012)**



Die Entwicklung des Aktienanteils im Portfolio im Verlauf des Jahres 2012 zeigt das Schaubild. Aufgrund der beschriebenen Änderung der Anlagerichtlinien wurde entsprechend der Stiftungsratsbeschlusse von Ende September in Absprache mit dem Stiftungsvorstand ab November schrittweise mit dem Erwerb von MSCI ACWI ETF begonnen. Dadurch stieg der Aktienanteil im Portfolio auf 14,6 % bzw. 17,8 % im November bzw. Dezember 2012 an. Innerhalb der ersten zehn Monate der Berichtsperiode war der Aktienanteil im Portfolio hingegen nicht durch aktive Zu- oder Verkäufe erhöht bzw. vermindert worden; er lag am 31.10.2012 bei 11,5 % , verglichen mit 11,2 % zu Beginn des Jahres 2012.

Da die in Teil A beschriebenen Änderungen der Benchmark erst ab Anfang Januar 2013 implementiert wurden, ergeben sich in den Monaten November und Dezember durch den vorausgegangenen sukzessiven Kauf der MSCI ACWI ETF und andere Anpassungen im Portfolio an die geänderten Anlagerichtlinien rein statistisch größere Abweichungen von der (alten) Benchmark.

Auch nach der Aufstockung der Aktienkomponente entfällt der weitaus größte Teil der Benchmark und damit auch des Portfolios weiterhin auf die Rentenkomponente. Diese setzt sich seit Mitte 2012 sowohl aus Covered Bonds als auch aus inflationsindexierten Anleihen zusammen.

Bestände auf dem Girokonto dienen lediglich zu Dispositionszwecken und sind nicht in der Benchmark berücksichtigt.

2 Nachbildung der Benchmark

2.1 Führung des Aktien-Teilportfolios

Im Aktien-Teilportfolio war der Euro-Stoxx-50 Index bis zum Jahresende mit den darin enthaltenen Aktien vollständig durch Erwerb aller 50 Einzelaktien nachgebildet worden. Indexumstellungen wurden zeitnah durch entsprechende Käufe und Verkäufe von Aktien nachvollzogen.

Die Gewichtung der einzelnen Aktien im Index richtet sich nach der Marktkapitalisierung und den im Streubesitz befindlichen Aktien. Veränderungen berücksichtigt der Indexanbieter STOXX durch regelmäßige Anpassungen des Index in den Monaten März, Juni, September und Dezember. Im Laufe der regelmäßigen Umstellung am 18. Juni 2012 kam es zur Veränderung der Unternehmenszusammensetzung des Index: Die Aktien der ASML Holding (Halbleitertechnik) und von Essilor International (optische Linsen) wurden neu in den Euro-Stoxx-50 aufgenommen, während Telecom Italia und Deutsche Börse aus dem Index ausgeschieden. Da im Rahmen der neuen Anlagerichtlinien für Anfang Januar 2013 der Verkauf aller nicht im DAX enthaltenen Euro-Stoxx-50 Aktien geplant war, wurde die Indexumstellung im Dezember 2012 nicht nachvollzogen, um unnötige Transaktionskosten zu vermeiden.

Die zugeflossenen Netto-Dividendenerträge (inkl. rückerstatteter ausländischer Quellensteuer) des Aktien-Teilportfolios, insgesamt rund 284 Tsd. €, wurden im Rahmen der jeweils folgenden Indexanpassungen reinvestiert.

Im November und Dezember 2012 wurden jeweils ca. 2 Mio. Euro in ETF auf den MSCI ACWI investiert. Die Anlage wurde jeweils hälftig in den ETF der beiden Anbieter iShares und State Street Global Advisors vorgenommen. Bei beiden ETF handelt es sich um replizierende Fonds, die jedoch nur in eine Auswahl der im Index enthaltenen Titel investieren (Sampling).

An ausländischen Quellensteuern wurden von Dividendenzahlungen im Jahr 2011 insgesamt ca. 26 Tsd. € einbehalten. Vom ausländischen Steuerabzug sind i.d.R. 15 % definitiv nicht rückerstattungsfähig. Für die über 15 % hinausgehenden ausländischen Quellensteuerabzüge wird die Rückerstattung bei den ausländischen Behörden beantragt. Der rückgeforderte, noch nicht erstattete Betrag aus 2011 und 2012 beläuft sich auf gut 3 Tsd. € und stammt aus Forderungen gegenüber Irland und Spanien.

Seit der Übereinkunft des Bundesministeriums der Finanzen mit dem französischen Finanzministerium im Dezember 2008 kommt inzwischen nur noch der verkürzte Steuersatz bei der Dividendenzahlung zur Anwendung. Aus Frankreich steht noch eine Erstattung aus dem Jahr 2008 aus.

Für Italien ist bisher keine Quellensteuerrückerstattung erfolgt. Bearbeitungszeiten von mehreren Jahren sind hier üblich. Insgesamt belaufen sich die unbeglichenen Forderungen aus Erstattungsanträgen (2002-2007) auf etwa 48 Tsd. €. Aktuell erfolgt ein Quellensteuerabzug in Höhe von 15 %.

Die deutsche Abgeltungssteuer kommt nicht zur Anwendung, da die Stiftung in Deutschland steuerbefreit ist.

2.2 Führung des Renten-Teilportfolios

Der iBoxx-€-Covered-Index wird regelmäßig zum ersten Werktag eines jeden Monats adjustiert. Die Renten-Benchmark vollzieht diese Änderungen quartalsweise nach. Vom Anlagemanagement werden die Anpassungen der Benchmark im Portfolio durch geeignete Umschichtungen nachvollzogen, um einen Gleichlauf der Wertentwicklung zu gewährleisten. Im Portfolio erfolgte die Nachbildung der Benchmark jeweils durch eine Auswahl von etwa 20 bis 30 gedeckten Schuldverschreibungen.

Die Umsätze zur Benchmarkanpassung wurden so gewählt, dass die modifizierte Duration, die durchschnittliche Rendite und die Gewichtung der Laufzeitbereiche des Rentenportfolios möglichst genau mit den entsprechenden Kennzahlen der Benchmark übereinstimmten. Dabei wurde darauf geachtet, das Volumen der Transaktionen und damit die Transaktionskosten gering zu halten. Alle Käufe und Verkäufe wurden als Direktgeschäfte im Telefonhandel bzw. über ein elektronisches Handelssystem mit Geschäftsbanken getätigt (over-the-counter, OTC), wobei jeweils zeitgleich Gebote von mehreren Banken eingeholt wurden (Konkurrenzhandel).

Gemäß der Änderung der Anlagerichtlinien aus dem Jahr 2011 wurden zum 1. Juli 2012 ca. 3,3 % des Gesamtportfoliovolumens von gedeckten Schuldverschreibungen in deutsche und französische inflationsindexierte Anleihen umgeschichtet.

Die in der Berichtsperiode angefallenen Kuponzahlungen (insgesamt 2.395 Tsd. €) wurden entsprechend der Benchmark zeitnah reinvestiert. Dies erfolgte in der Regel zu den Anpassungsterminen, um auch hier die Transaktionskosten gering zu halten.

D Bericht des Risiko-Controlling³

1. Vermögensbestand

Der Marktwert des von der Bundesbank verwalteten Portfolios der Stiftung „Geld und Währung“ belief sich am Jahresultimo 2012 auf 69.477.694 €. Gegenüber dem Vorjahresendstand ist das Vermögen um 5.364.602 € gestiegen. Das Guthaben auf dem Konto „Projektverwaltung“, welches für die Abwicklung von Zahlungen im Rahmen der Stiftungstätigkeit und somit nicht Gegenstand der Vermögensverwaltung ist, betrug zum Jahresende 479.981 €.

Die Anlagerichtlinien geben in § 1 vor, die reale Substanz des Stiftungsvermögens grundsätzlich zu erhalten. Das inflationsadjustierte Anfangsvermögen von 2002 belief sich am 31.12.2012 auf 61.269.180 €. Der Marktwert des Portfolios war somit deutlich höher.

Vermögensrechnung

Stiftung "Geld und Währung"

| Instrumentengattung | 31.12.2011 | 30.09.2012 | 31.12.2012 | Anteil |
|--|--------------|--------------|--------------|--------|
| Jumbo-Pfandbriefe | 33.816.024 € | 23.296.244 € | 22.646.743 € | 32,6% |
| Pfandbriefe | - | 5.085.049 € | 6.482.429 € | 9,3% |
| Obligations Foncières | 21.488.732 € | 28.164.356 € | 25.490.959 € | 36,7% |
| Public ACS (Irland) | 1.387.036 € | 1.380.603 € | - | 0,0% |
| Inflationsindexierte Bundesobligationen | - | 1.137.002 € | 1.156.494 € | 1,7% |
| Obligation assimilable du Trésor (europ. HVPI) | - | 1.117.486 € | 1.139.863 € | 1,6% |
| Aktien | 7.175.187 € | 7.693.008 € | 8.252.525 € | 11,9% |
| Bezugsrecht | - | - | 1.896 € | 0,0% |
| ETF | - | - | 4.016.026 € | 5,8% |
| Dividendenforderungen | - | 5.659 € | - | 0,0% |
| Kasse | 246.114 € | 348.698 € | 290.760 € | 0,4% |
| Gesamtportfolio | 64.113.092 € | 68.228.104 € | 69.477.694 € | 100,0% |

Die Aufteilung des Vermögens auf die verschiedenen Instrumentenklassen hat sich im Berichtsjahr deutlich verschoben. Der Anteil deutscher Pfandbriefe, der am 31.12.2011 noch über die Hälfte betrug (52,7 %), lag am Stichtag bei 41,9 % des Gesamtportfolios. Obligations Foncières aus Frankreich machten 36,7 % aus, während eine gedeckte Schuldverschreibung aus Irland (Public ACS) aus früheren Anlagekäufen im vierten Quartal 2012 ver-

³ Angaben nach aktuellem Datenstand; spätere Revisionen aufgrund geänderter Sach- und Datenlage möglich. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich.

-: nichts vorhanden

äußert wurde. In der zweiten Jahreshälfte wurden zudem erstmals inflationsindexierte Anleihen der Staaten Deutschland bzw. Frankreich erworben. Ihr Portfolioanteil belief sich am Jahresende auf 1,7 % bzw. 1,6 %. Im letzten Quartal des Berichtsjahres wurden zusätzlich die ersten Engagements in Exchange Traded Funds (ETF) auf den MSCI ACWI Index getätigt (5,8 % des Portfolios). Zusammen mit den Einzelwerten des Euro-Stoxx-50 Index waren am Jahresende 17,7 % des Vermögens in Aktien oder ETF auf Aktien investiert (Bezugsrechte fielen rechnerisch nicht ins Gewicht). Als Sichtguthaben wurden zum Jahresultimo 0,4 % vorgehalten.

2. Vermögensentwicklung

Im Jahr 2012 ergab sich für das Portfolio ein Nettoergebnis von 2.116.855 €, das zum Großteil aus Zinserträgen gespeist wurde (1.747.080 €). Hierzu zählt neben allen Stuckzinsanspruchen, die im Berichtsjahr entstanden sind, auch die Verzinsung des Kassekontos. Dividenden und Erträge aus Kapitalmaßnahmen trugen weitere 393.393 € zur Erhöhung des Vermögenswertes bei, während ihn im Rahmen von Wertpapiertransaktionen angefallene Gebühren sowie Netto-Steuerzahlungen um 339 € bzw. 23.279 € schmälerten. Vor dem Hintergrund der Bewegungen an den Kapitalmärkten ergaben sich vergleichsweise hohe Bewertungsgewinne im Umfang von 5.097.747 € (zur Marktentwicklung siehe auch Teil B). Entnahmen wurden im Berichtsjahr in Hohede von 1.850.000 € getätigt.

Ergebnisrechnung (Wertentwicklung)

Stiftung "Geld und Währung"

| | 31.12.11 - 31.12.12 | 30.09.12 - 31.12.12 |
|---|---------------------|---------------------|
| Marktwert Anfang | 64.113.092 € | 68.228.104 € |
| (+) Zinserträge | 1.747.080 € | 405.745 € |
| (+) Dividenden u. Erträge aus Kapitalmaßnahmen | 393.393 € | 47.016 € |
| (-) Gebühren | -339 € | -17 € |
| (-) Steuerzahlungen/erstattungen | -23.279 € | -2.107 € |
| (=) Erträge abzgl. Aufwendungen | 2.116.855 € | 450.637 € |
| (+/-) Bewertungsergebnis | 5.097.747 € | 1.298.954 € |
| (-) Entnahmen | -1.850.000 € | -500.000 € |
| (=) Änderung des Vermogensbestandes | 5.364.602 € | 1.249.591 € |
| Marktwert zum 31.12.2012 | 69.477.694 € | 69.477.694 € |

3. Portfoliorendite und Risikolage

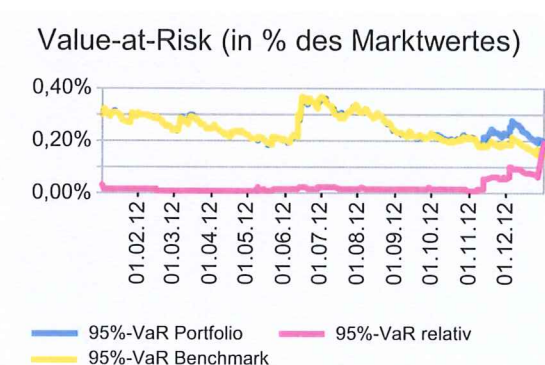
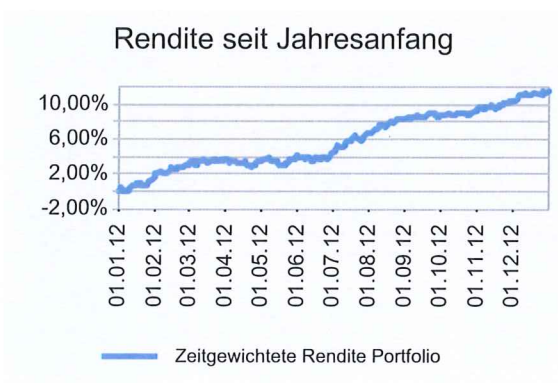
Die Portfoliorendite ist Ergebnis zweier Einflusskomponenten: der von der Benchmark vorgegebenen Vermögensaufteilung einerseits und der Marktentwicklung andererseits (zur Marktentwicklung siehe Teil B dieses Berichts).

Die Gesamtrendite des Portfolios der Stiftung Geld und Währung belief sich im Berichtsjahr auf 11,42 % (s. Tabelle Seite 19). Sowohl das Renten- als auch das Aktienteilportfolio erzielten vergleichsweise hohe positive Renditen (10,46 % bzw. 17,38 %). Die seit der Auflage annualisierte Rendite des Gesamtportfolios betrug zum Berichtsstichtag 4,57 %.

Die relative Performance im Vergleich zur Benchmark aus Gesamtportfoliosicht betrug im Berichtsjahr -0,61 %; die Renditeabweichungen betreffen beide Teilportfolien. Dabei ist zu beruckichtigen, dass der Vergleich sich im letzten Quartal auf die alte Benchmark stützt, während im Portfolio schon schrittweise Anpassungen an die neue, erst Anfang Januar 2013 implementierte Benchmark vorgenommen wurden

Das Rententeilportfolio enthält verglichen mit der Benchmark eine Untergewichtung in französische Obligations Foncières, deren Wertentwicklung im Berichtszeitraum erheblich besser ausfiel als diejenige deutscher Pfandbriefe (siehe Marktbericht Seite 9 f). Dies ist teilweise auch als Gegenbewegung zur Renditeentwicklung im Vorjahr zu sehen, in dem sich aus der Untergewichtung französischer Covered Bonds ein Renditevorsprung ergab (vgl. Jahresbericht 2011).

Im Aktienteilportfolio wurden auf Beschluss des Stiftungsrates im Laufe des vierten Quartals bereits Käufe in ETF auf den MSCI ACWI Index getätigt. Die Benchmark wurde jedoch erst im Januar 2013 umgeschichtet, sodass sich im vierten Quartal eine hohe Abweichung von -1,67 % ergibt. Der Mehrertrag im Aktienteilportfolio in den drei ersten Quartalen des Berichtsjahres hingegen reflektiert insbesondere die relativ günstige Situation der Stiftung bei der Besteuerung von Dividendenerträgen. Der Indexanbieter STOXX legt bei der Berechnung des Indexwertes bei Dividendenzahlungen fiktive Steuersätze zugrunde, die in der Regel über den auf die Stiftung angewandten Sätzen liegen.



Zeitgewichtete Rendite

Stiftung "Geld und Währung"

Gesamtportfolio

| Periode | Portfolio | Benchmark | Differenz |
|--|-----------|-----------|-----------|
| Gesamtjahr 2011 | 2,21% | 0,63% | 1,57% |
| 1. Quartal 2012 | 3,62% | 4,34% | -0,72% |
| 2. Quartal 2012 | 0,68% | 0,49% | 0,18% |
| 3. Quartal 2012 | 4,13% | 4,11% | 0,02% |
| 4. Quartal 2012 | 2,57% | 2,63% | -0,06% |
| Gesamtjahr 2012 | 11,42% | 12,03% | -0,61% |
| seit Auflage (02.01.2002) | 63,46% | 61,30% | 2,17% |
| seit Auflage annualisiert (02.01.2002) | 4,57% | 4,44% | 0,13% |

Renten

| Periode | Portfolio | Benchmark | Differenz |
|-----------------|-----------|-----------|-----------|
| Gesamtjahr 2011 | 4,44% | 2,89% | 1,55% |
| 1. Quartal 2012 | 3,15% | 3,97% | -0,82% |
| 2. Quartal 2012 | 1,45% | 1,36% | 0,09% |
| 3. Quartal 2012 | 3,51% | 3,53% | -0,02% |
| 4. Quartal 2012 | 1,98% | 1,99% | -0,01% |
| Gesamtjahr 2012 | 10,46% | 11,28% | -0,82% |

Aktien

| Periode | Portfolio | Benchmark | Differenz |
|-----------------|-----------|-----------|-----------|
| Gesamtjahr 2011 | -13,15% | -14,10% | 0,95% |
| 1. Quartal 2012 | 7,52% | 7,35% | 0,17% |
| 2. Quartal 2012 | -5,50% | -6,17% | 0,68% |
| 3. Quartal 2012 | 8,98% | 8,86% | 0,12% |
| 4. Quartal 2012 | 6,00% | 7,67% | -1,67% |
| Gesamtjahr 2012 | 17,38% | 18,06% | -0,68% |

Risikokennziffern am 31.12.2012

Stiftung "Geld und Währung"

| | Portfolio | Benchmark | Relativ |
|--|-----------|-----------|---------|
| Modifizierte Duration | 4,56 | 4,72 | -0,17 |
| Value-at-Risk (95%) | 0,20% | 0,15% | 0,20% |
| nachrichtlich: | | | |
| Mod. Duration inflationsindexierter Anleihen | 5,27 | 5,77 | -0,50 |

Bei den Kennzahlen zur Einschätzung des Risikos aus Marktpreisanderungen macht die modifizierte Duration eine Angabe zur Sensitivität der Portfoliobewertung gegenüber Zinsschwankungen. Sie gibt näherungsweise an, um wie viel Prozent sich der Portfoliomarktwert vermindert, wenn das Marktzinsniveau um einen Prozentpunkt steigt. Am Ultimo des Jahres 2012 betrug die modifizierte Duration des Vermögens der Stiftung „Geld und Währung“ für nominale und inflationsindexierte Anleihen zusammen 4,56 und lag somit leicht unter dem Wert der Benchmark (4,72). Die inflationsindexierten Anleihen hatten zum Stichtag eine modifizierte Duration von 5,27.

Eine über das Gesamtportfolio aggregierte Risikosicht im Hinblick auf Marktpreisrisiken ermöglicht der Value-at-Risk. Er gibt den prognostizierten maximalen Verlust eines Portfolios an, der mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) in einem vorgegebenen Zeitraum (Haltedauer) eintreten kann. Den Berechnungen liegen statistische Annahmen über die Schwankungen der für die Wertentwicklung des Portfolios maßgeblichen Risikofaktoren zugrunde. Er eignet sich damit zur Bemessung der Marktpreisrisiken und ist in erster Linie ein Ergebnis der strategischen Asset-Allokation und der jeweils aktuellen Marktvolatilitäten. Der Value-at-Risk (für den Horizont von einem Tag bei einem Konfidenzniveau von 95 %⁴) lag am Ende des Jahres bei 0,20 % des Portfoliomarktwertes; gegenüber dem Vorjahresende ist er somit deutlich gesunken (0,31 % am 31.12.2011). Der Value-at-Risk der Benchmark betrug am Jahresultimo 0,15 %. Der vergleichsweise hohe relative Value-at-Risk ergibt sich insbesondere aus der Tatsache, dass für das Portfolio bereits im vierten Quartal des Berichtsjahres ETF auf den MSCI ACWI Index erworben wurden, die in der Benchmark erst mit der Umschichtung zum Jahreswechsel 2012/2013 nachvollzogen wurde.

In Bezug auf die mit dem Halten von Wertpapieren verbundenen Kreditrisiken sind in den für das Sondervermögen der Stiftung maßgeblichen Anlagerichtlinien zur Operationalisierung des Ziels der Anlagesicherheit Mindeststratiganforderungen festgelegt, die vom Risiko-Controlling überwacht werden und auf die im folgenden Abschnitt eingegangen wird.

⁴ Bei diesem Konfidenzniveau ist im Mittel in einer von 20 Beobachtungsperioden ein höherer Verlust als durch den Value-at-Risk angegeben zu erwarten.

4. Einhaltung der Anlagerestriktionen

Das Risiko-Controlling der Bundesbank prüft die Einhaltung der Anlagerestriktionen gemäß Anlagerichtlinien für die Verwaltung des Vermögens der Stiftung „Geld und Währung“. Bei der Prüfung der in den Richtlinien formulierten Anlagerestriktionen ist zu unterscheiden zwischen kontrollfähigen Bestimmungen, bei denen eine eindeutige Aussage zwischen richtig und falsch möglich ist bzw. bei denen eine quantitative Konkretisierung besteht, und denjenigen Vorgaben, die als Soll-Bestimmungen formuliert wurden oder die nur qualitativ formuliert sind. Die Überwachung umfasst dabei die in der Tabelle „Einhaltung der Anlagerichtlinien“ beschriebenen Restriktionen (siehe Seite 23 f.).

Alle im Berichtsjahr erworbenen Instrumente waren zulässige Anlageinstrumente im Sinne des § 3 der Anlagerichtlinien. Im Portfolio befand sich bis Ende November eine irische ACS der EAA Covered Bond Bank im Umfang von nominal 1,3 Mio €. Im April 2009 wurde beschlossen, diesen Instrumententyp von den zulässigen Instrumenten für Neuanlagen auszuschließen; irische Covered Bonds, die vor dem 31. März 2009 erworben wurden, sollten jedoch bis zur Fälligkeit gehalten werden können. Am 08.11.2012 hat die Ratingagentur Moody's Covered Bonds der EAA Covered Bond Bank von Aaa auf A3 herabgestuft. Die Ratingvorgabe der Anlagerichtlinien (Aa3) war somit nicht mehr erfüllt. In Absprache mit dem Stiftungsvorstand wurde das Engagement am 29.11.2012 vom Portfoliomanagement veräußert.

Im Portfolio befinden sich hinsichtlich Covered Bonds nunmehr nur noch deutsche Pfandbriefe und französische Obligations Foncières, die alle die Mindestrating-Vorgabe erfüllen. Darüber hinaus sind neuere Entwicklungen insbesondere bei zwei bedeutenden Emittenten im Portfolio erwähnenswert: Die zur Commerzbank gehörende Hypothekenbank Frankfurt AG (ehemalige Eurohypo) sowie die Dexia Municipal Agency (Dexma). Ende März 2012 hat die EU-Kommission die Auflagen für die Commerzbank neu formuliert; sie muss ihre Tochter Eurohypo (heute: Hypothekenbank Frankfurt AG) nun nicht mehr veräußern, sondern deren nicht als Kerngeschäft deklarierten Teile abwickeln. Diese umfassen sowohl die Staatsfinanzierung als auch den größten Teil der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Die Umbenennung der Eurohypo AG in Hypothekenbank Frankfurt AG erfolgte am 31. August 2012. Im Portfolio der Stiftung „Geld und Währung“ befanden sich zum 31.12.2012 Pfandbriefe der Eurohypo mit einem Marktwert von 8.353.409 € (12,02 % des Gesamtportfoliovolumens) mit Fälligkeiten in den Jahren 2018 und 2019. Die betreffenden Papiere erfüllen jedoch auch weiterhin die Anforderungen der Anlagerichtlinien, sodass sich aus heutiger Sicht kein Handlungsbedarf ergibt.

Die Dexma (nun „Caisse Francaise de Financement Local“) ist über die Dexia Crédit Local Teil des Dexia-Konzerns, der seit Ende des Jahres 2011 aufgespalten bzw. abgewickelt wird. Zur aktuellen Situation der Dexma ist zu erwähnen, dass sie am 31.01.2013 vom Dexia-Konzern an die Société de Financement Local (SFIL) verkauft und in Caisse Francaise de Financement Local umbenannt wurde. Anteilseigner der SFIL sind zu 75 % der französische Staat und zu 25 % zwei Banken in Besitz des französischen Staates (Caisse des Dépôts et Consignations und Banque Postale). Aufgabe der SFIL ist die dauerhafte Sicherstellung der Finanzierung lokaler Gebietskörperschaften und Einrichtungen des

Gesundheitswesens in Frankreich. Im Stiftungsportfolio befanden sich zum Ultimo 2012 Engagements in Emissionen der Dexma im Marktwert von 5.306.955 € (7,64 % des Gesamtportfoliomarktwertes) mit Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2022.

Die durch § 4 der Anlagerichtlinien vorgegebenen Begrenzungen bezüglich Gesamtengagements bei den verschiedenen Adressen und Hochstengagements in einzelnen Emissionen (25 % bzw. 15 % des Stiftungsvermögens) wurden eingehalten: Das maximale Engagement in einem Wertpapier entfiel im Berichtszeitraum auf eine Emission der Eurohypo (9,16 %). Das größte auf einen Emittenten entfallende Exposure betrug im Berichtszeitraum 19,91 % und betraf die Compagnie de Financement Foncier, die – zur Groupe BPCE gehörend – auch den größten Anteil eines Emittenten nach Konzernbetrachtung erreichte (ebenfalls 19,91 %). Bis zu 3 % des Vermögens dürfen nach § 3 der Anlagerichtlinien als Sicht- oder Termineinlagen gehalten werden. Im Berichtsjahr lag der maximale Kassenbestand in einer Wochenperiode bei 2,23 %. Die Zielaktienquote wurde mit der Überarbeitung der Anlagerichtlinien im Oktober 2012 von 15 % auf 20 % erhöht; bereits im vierten Quartal des Berichtsjahres wurde mit der teilweisen Umschichtung in Aktien begonnen. Innerhalb des Berichtsjahres ergab sich ein maximaler Aktienanteil von 17,85 %.

Ausgewählte Portfolioanteile für die Periode 31.12.2011 bis 31.12.2012

Stiftung "Geld und Währung"

| | Anteil am Portfoliomarktwert |
|---|---|
| Größte Engagements bei einzelnen Emissionen | |
| Hypothekenbank Frankfurt 4,75 2018/06/04 | 9,16% |
| Berlin-Hann Hypo 4,5 2019/05/03 | 8,86% |
| SEB 4 2012/03/06 | 7,94% |
| Größte Engagements bei Emittenten | |
| Compagnie de Financement Foncier | 19,91% |
| Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG | 14,20% |
| Hypothekenbank Frankfurt AG | 12,60% |
| Größte Engagements bei Konzernen* | |
| BPCE SA | 19,91% |
| Landesbank Berlin Holding AG | 14,20% |
| Commerzbank AG | 12,60% |
| Aktienanteil | |
| Maximaler Aktienanteil im Berichtszeitraum | 17,85% |
| Minimaler Aktienanteil im Berichtszeitraum | 9,62% |
| Maximaler Kassenbestand (1 Wochenperiode) | |
| (22.03.2012-28.03.2012) | 2,23% |

* Bei der Konzernbetrachtung erfolgt eine Zuordnung von Emittenten zum Eigner bzw. Mehrheitsaktionär (sofern vorhanden)

Einhaltung der Anlagerichtlinien⁵

| | | |
|---|--|---|
| Portfolio: | Versorgungsfonds der Stiftung Geld und Währung | |
| Zeitraum: | 31.12.2011 bis 31.12.2012 | |
| Beschreibung | Quelle | Einhaltung/ Prüfung |
| Zulässigkeit der Anlageinstrumente | | |
| Zulässige Instrumente sind: a) Euro-denominierte deutsche Pfandbriefe und europäische Covered Bonds, die den Vorgaben des Artikels 52 IV der OGAW-Richtlinie 2009/65/EG entsprechen b) Euro-denominierte festverzinsliche Anleihen von Gebietskörperschaften c) Euro-denominierte festverzinsliche Anleihen von supranationalen Institutionen d) Aktien, die im Euro-Stoxx-50-Index, im MSCI ACWI Index (bzw. den darunter liegenden Teilindizes MSCI World und MSCI EM) oder im DAX enthalten sind e) Anteile von börsengehandelten Investmentfonds die in unter a) - d) aufgeführte Instrumente investieren f) Euro-denominierte inflationsindexierte Staatsanleihen Irische Asset Covered Securities, die vor dem 31. März 2009 erworben wurden, können grundsätzlich bis zur Fälligkeit gehalten werden. | Anlagerichtlinien § 3 Abs.1, 2 | JA |
| Bis zu 3 % des Stiftungsvermögens dürfen als Sicht- oder Termineinlagen bei der Bundesbank oder bei Banken im Euro-Raum mit einem Mindest-rating von Aa3 gehalten werden. Diese Grenze darf bis zu 2 Wochen überschritten werden. | Anlagerichtlinien § 3 Abs. 3 | JA Maximaler Kassenbestand in einer Wochenperiode: 2,23 % |
| Bonitätserfordernis der Anlageinstrumente | | |
| Mindestrating AA- (Fitch / Standard & Poor´s) bzw. Aa3 (Moody´s) für Rentenpapiere; maßgeblich ist das jeweils niedrigste Rating der drei Agenturen. | Anlagerichtlinien § 3 Abs.2 | s. Text |
| Diversifizierung der Anlagen | | |
| Das Höchstengagement in einer einzelnen Emission der zulässigen Anlageinstrumente a) - e) ist auf 15 % des Stiftungsvermögens begrenzt | Anlagerichtlinien § 4 | JA Anteil der größten Emission: 9,16 % (Hypotheckenbank Frankfurt) |

⁵ Sonstige Weisungen des Mandatsgebers, die nicht in den Anlagerichtlinien aufgeführt sind, können erst ab dem Zeitpunkt des Zugangs im Risiko-Controlling überwacht werden.

Das Gesamtengagement bei einer Adresse soll 25 % des Stiftungsvermögens nicht übersteigen

Anlagerichtlinien
§ 4

JA
Anteil des größten Emittenten:
19,91 % (Compagnie de
Financement Foncier)
Anteil des größten Konzerns:
19,91 % (BPCE SA)

Sollte die Aktienquote mehr als 10 Prozentpunkte von der vom Stiftungsrat festgelegten Aktienquote abweichen, unterrichtet der Vorstand den Stiftungsrat und schlägt Konsequenzen zur Abstimmung vor.

Anlagerichtlinien
§ 2 Abs.3

Schwankungsbreite der
Aktienquote im Berichtszeitraum:
9,62 % - 17,85 %

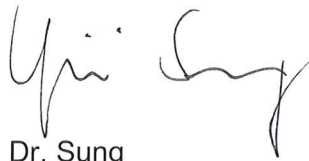
Frankfurt am Main, den 13.03.2013

DEUTSCHE BUNDESBANK



Bartholomae

(Zentralbereich Märkte)



Dr. Sung

(Risiko-Controlling)

Die vorstehenden Ausführungen dienen ausschließlich zu Informationszwecken und ersetzen nicht eine eigene Urteilsbildung des Lesers. Die Bundesbank übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit von Börsen- und Wirtschaftsinformationen, Kursen, Indices, Preisen, allgemeinen Marktdaten sowie für Aussagen über einzelne Schuldner und sonstige vorstehende Inhalte.